

*ZS-244-1*

HOCHSCHULE FÜR WELTHANDEL  
o.ö. Professor Dr. Walter Heinrich

Zahl .....

Es wird gebeten, in der Antwort  
die vorstehende Zahl anzugeben.

*Der für die Zeitgeschichte?*  
~~WIEN 117 August 1952~~  
*Bitte nicht abgeben!*

An das  
Deutsche Institut zur Erforschung der  
Geschichte des Nationalsozialismus

in München.

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV
426/52

Seitens des Herrn Universitätsprofessors Dr. August M. Knoll, Wien und  
Schriftsteller Walter Ferber, Singen am Hohentwiel werden Ihre Fragen  
betreffend Othmar Spanns Verhältnis zum Nationalsozialismus an mich  
weitergeleitet, die ich in der Beilage zu beantworten versuche.

Hochachtungsvoll

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am <b>21. Aug. 1952</b>			
Tgb.-Nr. <b>1036</b>			
<i>H.</i>			

*H. H. H.*

o.ö. Professor

*Walter Heinrich*

*zum Dr. Klaus z. Fischer*  
*für Aufh.*

00001

Prof. Othmar Spann  
Wien XIX, Silbergasse 45/III

Wien, am 12.2.1948



Pro memoria zu meiner Maßregelung durch den Nationalsozialismus  
und meine noch nicht erfolgte Wiedereinstellung.

Schon am 14.III.1938 wurde eine gründliche Hausdurchsuchung in meiner Wiener Wohnung durchgeführt. Am 17.III. wurde ich verhaftet, nach München gebracht und über 5 Monate gefangen gehalten. Die äußeren Umstände der Haft waren so schrecklich, daß ich sie nicht beschreiben will; u.a. wurden meine Augen so angegriffen, daß ich für ca. 3 Wochen in die Augenklinik zu einer Operation gebracht werden mußte.

Erst gegen Pfingsten begannen qualvolle, bis in die Nächte hinein dauernde Verhöre. Grundsätzlich wurde ich des "österreichischen Separatismus", des Katholizismus und des Hochverrates am Deutschen Reiche bezichtigt. Offenbar war ich bespitzelt worden und so waren meine bei verschiedenen Besprechungen und in privaten Kreisen gefällten Urteile über den Nationalsozialismus der SS zu Ohren gekommen. Z.B.: Der Nationalsozialismus sei als Primitivismus zu werten; er sei z.T. kriminell; seine Kulturpolitik sei geistfeindlich; seine (schon damals) inflationistische Wirtschaftspolitik sei verfehlt; der durch ihn herbeigeführte Zustand der Rechtlosigkeit sei unerträglich; u.a.m. Weiters wurden meine im ~~dem~~ letzten Jahre geführten Besprechungen mit Koudenhove-Kalergi, mit Dr. Kunwald, Grafen Hoyos und (in der Ölfrage) mit Bk. Dr. Schuschnigg maßlos aufgebauscht. Dann wurde ich tagelang über meine Lehre verhört; die Qualifikation dazu hatte offenbar ein SS-Untersturmführer. Auf dem Tisch lagen Auszüge aus meinen Büchern; folgende meiner Lehrensätze wurden besonders beanständet: Religion ist vor Staat (Gesellschaftslehre); ich hielt die Theokratie für die höchste Staatsform (Gesellschaftslehre); in meinem Gesellschaftsaufbau stehe die Menschheit über der Nation (Gesellschaftslehre); die Geschichte habe eine transzendente Grundlage (Geschichtsphilosophie); mein Ständebegriff sei gleich dem marxistischen Klassenbegriff (Wahrer Staat); u.a.m. Es ist überflüssig zu bemerken, daß das geistige Niveau des Verhörenden derart war, daß mir eine "Verteidigung", soweit sie am Platze war, überaus schwer fiel. Der SS-Untersturmführer wies immer wieder auf die äußerst heftige Kritik Rosenbergs an meiner Lehre hin, woraus folge, daß diese der Nation schädlich wäre.

00002

Welchen Eindruck meine Verteidigung gegenüber den politischen und wissenschaftlichen Vorwürfen machte, erfuhr ich zunächst nicht, doch wurde ich im August aus der Haft entlassen. Jedoch hatte man einen neuen Schlag gegen mich vor, indem man mir auftrug, Österreich zu verlassen und an der ostpreussischen Seenplatte Wohnung zu nehmen. Ich fuhr jedoch, unter dem Vorwande, die Übersiedlung vorzubereiten zu müssen, in mein Haus an die ungarische Grenze und meldete mich dort mit Hilfe eines wohlwollenden Arztes als nicht transportfähig. Da ich mich weiter ganz still verhielt, wurde schließlich auch dieser Verbannungsort via facti genehmigt.

Gleich nach meiner Verhaftung am 4.IV.1938 wurde ich beurlaubt; darauf am 28.V.1938 pensioniert. Am 29.III.1939 wurde mir auf Grund von § 4, Abs. 3 der Berufsbeamtenverordnung die Pension entzogen, die ich erst nach drei Jahren der Not durch einen Prozeß beim Verwaltungsgerichtshof wiedererlangte. Bei seinem Urteil stütze sich der Gerichtshof ausschließlich auf dem formalen Mangel der verspäteten Zustellung des Bescheides an mich.

Meine Bücher wurden aus dem Buchhandel gezogen und Neuauflagen verboten. Meine wissenschaftliche Zeitschrift wurde eingestellt. In den Bibliotheken wurden meine Bücher gesperrt. Der Druck neuergestellter Manuskripte wurde nicht zugelassen.

Als Beispiel will ich hier nur meine öffentliche Stellungnahme gegen die Rassenlehre, welche zweifellos das Herzstück des Nationalsozialismus bildet, nachweisen. In meiner Geschichtsphilosophie, erschienen 1932 in Jena, schreibe ich auf Seite 71:

"Ebenso steht es aber auch mit der Rassentheorie, welche aus den Naturvorgängen der Rassenmischung, ... den Ablauf der → Geschichte erklären will. .... Es bedarf nicht vieler Worte, um klar zu machen, daß alle diese .... Geschichtslehren grundsätzlich hinfällig sind."

Und weiter auf Seite 332:

"Wesentlich für unsere Geschichtsphilosophie ist die Ablehnung des Rassenmaterialismus, wie er durch Gobineau zum erstenmal lehrhaft begründet wurde. .... Wie Gobineau und seine Nachfolger alle Kulturen aus Rassenmischungen zu erklären, dabei als einzigen Träger der Kultur die nördliche Rasse zu verkünden, das muß als grelle Unwahrheit, die vor der Geschichte nicht bestehen kann, bezeichnet werden."

Ganz ähnlich äußere ich mich in meiner Gesellschaftslehre. Daß die Nazi meine Ideen weder als wegbereitend noch als verwandt empfanden, geht aus der von Hans Krüger im Jahre 1939 in Berlin erschienenen Dissertation über meine Lehren hervor. Hans Krüger war einer jener SS-Büttel, die mich während meiner Haft öfters "verhörten". In seiner zusammenfassenden Stellungnahme des Nationalsozialismus und der SS zu meinen Lehren schreibt er, daß meine philosophischen, wissenschaftlichen, staatsrechtlichen und politischen Lehren dem Nationalsozialismus in allen grundlegenden Punkten widersprechen, u.zw.u.a.deshalb, weil sie die nationalsozialistischen Forderungen der Rassenlehre ablehnen und sie als unwissenschaftlich und materialistisch bezeichnen.

Krüger schreibt als letzten Absatz seines Buches auf S. 57:

"Indem die universalistische <sup>Welt</sup> für alle Völker und Rassen Geltung beansprucht und die politische Tätigkeit des Spannkreises einen großangelegten Versuch darstellt, die Entstehung eines auf der Rasse gebundenen Weltanschauung aufbauenden Großdeutschlands zu verhindern, steht der Spannkreis, wie schon eingangs betont wurde, in gemeinsamer Front mit der römisch-katholischen Welttheokratie, der kommunistischen Weltrevolution und der geheimen Weltregierung der Freimaurer."

Stellungnahme zu den Fragen des "Institutes zur Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus" über das Verhältnis Othmar Spanns zum Nationalsozialismus.

- 1.) Warum ist Spann nach dem Anschluß verhaftet worden?

Offenbar sind der SS Urteile Spanns über den Nationalsozialismus zu Ohren gekommen: z.B. Der Nationalsozialismus sei als Primitivismus zu werten; er sei zum Teil kriminell; seine Kulturpolitik sei geistfeindlich; seine inflationistische Wirtschaftspolitik sei verfehlt; der durch ihn herbeigeführte Zustand der Rechtlosigkeit sei unerträglich usw.

Ein wichtiger Vorwurf, der während der Haft und nachher immer wieder erhoben wurde, war der, daß überall Gegenbewegungen gegen den NS oder wenigstens große Schwierigkeiten für sein Fortschreiten entstanden seien, wo Spann oder seine Mitarbeiter und Schüler in Vorlesungen und Vorträgen gewirkt haben.

- 2.) Stimmt es, daß Spann in den beiden letzten Jahren vor dem Anschluß in Vorlesungen gegen den NS Stellung nahm?

Spann hat in Vorlesungen keine politischen Fragen angeschnitten. Es ist aber durchaus möglich, daß einzelne seiner Darlegungen als Stellungnahme gegen den NS aufgefaßt worden sind.

- 3.) Sind in Österreich Nachrufe auf Spann erschienen, die über sein Verhältnis zum NS Aufschluß geben?

Die in Österreich erschienenen Nachrufe auf Spann geben über sein Verhältnis zum NS keinen Aufschluß; sie beschäftigen sich durchwegs mit seinen wissenschaftlichen und philosophischen Lehren und streifen nur kurz das Tatsächliche seines Schicksals.

- 4.) Befindet sich ein Nachlaß Spanns, der über sein Verhältnis zum NS Auskunft gibt?

Spann selber verfaßte am 12.2.1946 eine Gedächtnisschrift zu seiner Maßregelung durch den NS, deren Hauptpunkte in der Beilage wiedergegeben werden (siehe Beilage).

Mittelbar geben die meisten Schriften und Bücher Othmar Spanns, vor allem seine "Gesellschaftslehre" (1930) und seine "Geschichtsphilosophie" (1932) Auskunft über sein Verhältnis

zum NS.

Einen Einblick gewähren auch die Äußerungen der weltanschaulich maßgebenden ns.Führer, vor allem A.Rosenberg. Rosenberg sagt in seinem Buche "Der Mythos des 20.Jahrhunderts" (München 1939): „Daß blutmäßig gesunde Völker den Individualismus als Maßstab nicht kennen, ebensowenig wie den Universalismus. Individualismus und Universalismus sind, grundsätzlich und geschichtlich betrachtet, die Weltanschauungen des Verfalls, ...".(S539). "Die universalistische Schule (O.Spann) hat den materialistischen, stupiden Individualismus erfolgreich widerlegt und verfällt in die gleichen Fehler, aus denen dieser geboren wurde. Rein abstrakt wird eine Stufenleiter des Geistigen errichtet, schematisch wird eine Neukonstruktion des Weltbildes begonnen, um auf Grund der alten platonischen Einsicht, daß Gattung von Art komplex, folgenden "geistigen Stufenbau der geschichtlichen Menschheitsgesellschaft" aufzustellen: Menschheit - Kulturkreis - Völkerkreis - Volkstum - Stammstum - Heimatkreis - Volksglied. Wobei ausdrücklich betont wird, daß Menschheit vor Kulturkreis, dieser vor dem Völkerkreis usw. bestehe. Diese selbst heute <sup>etwas</sup> verdächtige Stufen- und Wertleiter versucht man dadurch schmackhaft zu machen, daß man erklärt, aus dem geistigen Vorrang folge noch nicht, eine gleichmäßige Ausgliederungsfülle. Diese zeige sich am reichsten im Volkstum, während Kulturkreis und Menschheit blasser, weniger greifbar erscheinen. Schon hier zeigt sich der große Bruch in der universalistischen Betrachtungsweise, die an der rein intellektualistischen Rangstufenordnung festhält und durchaus Neuscholastik betreibt, zugleich aber die heranwachsende lebensgesetzliche Betrachtungsweise durch freundliche Komplimente sich als Nebenglied einfügen möchte. Und dies, obgleich mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit festgestellt wird: "Übervölkische Kirche geht vor völkischer Kirche" und nach einer Darlegung, daß Religion vor dem Staate komme: "Daraus folgt, daß der Staat zwar als höchste Anstalt über die Sonderanstalt 'Kirche' herrscht; daß er aber sein geistiges Prius ebenso in der Religion findet wie die Kirche selbst und zwar: in der von der Kirche veranstalteten und geformten Religion, denn eine andere

gibt es nicht". Damit enthüllt die universalistische Schule, daß sie ihren Namen nicht aus rein fachphilosophischen Gründen, sondern aus theokratischen Überzeugungen trägt" (S. 695f). Obwohl Rosenberg und seine Epigonen die Lehren <sup>Spanns</sup> nie verstanden haben, zeigt die oben wiedergegebene Darlegung Rosenbergs einige Hauptgründe der weltanschaulichen Gegnerschaft.

Ähnliche Stellungnahmen enthielt die Schrift von Hans Krüger, die Spann in seiner Gedächtnisschrift vom 12.2.1946 erwähnt, die betitelt ist: "Othmar Spann", der Wegbereiter des nationalsozialistischen Aufbaus? Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde bei der juristischen Fakultät der Universität Innsbruck, eingereicht von Hans Krueger, Assessor in München, 1939, Verlag Karl Curtius, Berlin.

Ferner noch Heinrich Härtle, Othmar Spann, der Philosoph des christlichen Ständestaats, Nationalsozialistische Monatshefte, München 1938, Heft 101, August, S. 690 - 698.

Eidesstattl. Erkl. v.  
14.7.1948 betr. Thyssen.

75-2461-8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Walter Heinrich,  
Professor an der Hochschule für Volkshochschul-  
unterricht in Berlin

Wien IV, Dofnerstrasse 29.

Den 14. Juli 1948



### Führung.

Der Geführte erklärt am Ende nach Folgendem: Ich lernte Herrn Dr. Lothar Hoffmann aus Weiden im Jahre 1932 zufällig von Vorträgen kennen, die er in Weiden über die berufliche Ordnung der Wirtschaft hielt. In Weiden mit Herrn Hoffmann wurde festgestellt, dass diese Gedanken mit den in den wirtschaftlichen Kampfbüchern über die Sozialordnung einflussreichen Thesen übereinstimmen und der Theorie unterworfen werden müssen, die in der Reich- und Rheinlande die wirtschaftlichen und sozialen Probleme nach diesen Grundsätzen zu lösen. Herr Hoffmann sprach seine Unterstützung für diese Lehren zu. Ich habe schon damals im Jahre 1932 den Eindruck, dass dies hauptsächlich deshalb geschah, weil Herr Hoffmann in diesen Jahren ein Gegengewicht gegen die zunehmende Antikommunisten von links, aber auch von rechts her wirkte. Die Aktion, die Herr Hoffmann in diesem Entwicklungsbereich des Nationalsozialismus zu dieser Unterstützung anerkennen, wegen für mich schon damals klar zu Tage: Es wollte eine gesunde soziale Neuordnung, deren Richtlinien ihm vor allem in den wirtschaftlichen Büchern und in der Sozialen Aktion des Kampfes vorzuziehen waren, mit Hilfe der NSDAP verwirklicht werden und sollte, diese Bewegung - die damals bekanntlich noch eine besondere

Einstellung zum Individualismus gesellschaftlich betonte - seine solche  
 Zusammenhang einflussreichen zu können. Es würde mit dieser Höhe  
 jeder Nationalprovinz unabhängig und selbst eine breite  
 Lage für eine neue Ordnung der sozialen Verhältnisse und  
 der deutschen Wirtschaft gewonnen werden.

• Laut auf der Regierungsbewegung durch die NSDAP wurde  
 gegen mich ein Parteiverbot verhängt, so dass mich kein Parteimitglied  
 lösen konnte. Im weiteren Verlauf wurde  
 • dem mich das mit Hilfe Herrn Hoffens gegründete Institut für  
 Wirtschaften in Düsseldorf angelehnt, der Preis der dort tätigen  
 Klaffen Geldspende, zum Teil per Kasse. Fast meine Lösung  
 • seitens der NSDAP durch Herrn Hoffen seinem Verbot mit mir nicht  
 ab und in den wenigen Zusammenhängen, die davon noch  
 parteilichen konnten, wurde er voll der offenen Ablehnung und  
 Kritik gegen die NSDAP und ihre Kultur, gelassen sind  
 • unerschrocken Grundzüge und Grundlagen, eine Ablehnung,  
 die sich allmählich zur nachfolgenden Gegenpartei steigerte.

Auf dem Bismarck in Oppenheim wurde ich 1938, aber  
 am 16. März 1938, nach Dresden gelockt. Da ich zugleich meine Arbeit  
 als Geschäftsführer in Wien verlor, geriet meine Familie in die  
 allseitige Bedrängnis. Da meine Frau einige Zeit hindurch  
 unterbrachen wurde, konnte ich Herrn Hoffen im Herbst 1938

Seite 2 zur Fortsetzung d. d. Sitzung.

zurückzuführen, was ich annehme, wenn ich zu mir komme. Aus dem  
Verfahren, dessen ich seitens der Geklagten in diesem Verhältnis  
wurde, muß ich nämlich auf eine ungesamte Gefahrhaftigkeit gegen  
Hoffen schließen, so daß ich für ihn das Alltagsrisiko beibringe.  
Hoffen bezog mich bei dieser Zusammenkunft wieder eine unübliche  
und ungesamte Verantwortung gegen Allah, was auch dem

- **Kontinentalpolitik und Zusammenfassung.** Als er von meiner Redeweise  
erfuhr, daß es nur von sich selbst an, daß er die Kontinentalpolitik aller  
meiner wissenschaftlichen Arbeiten schreiben sollte, obwohl ich damals  
an eine malaysische Verantwortung meiner Arbeit nicht zu  
denken war. Das Angebot gegen Hoffen würde unmissbar eine  
Art einer unüblichen für längere Verfassung durch die Geklagten  
wären meine Freunde diese Dinge, die ein festes Monarch-  
  - **Kontinentalpolitik von 900 Mark garantiert, regelmäßig von der  
Dürftigkeit der Geklagten - Hoffen - Jitta zu kommen und ihren anzu-  
weisen. Ich muß die Bedingungen der Hoffen über Verantwortung durch  
die Partei auf der Seite Hoffen während der Überweisungen  
über die Befehl des Verordnungs - was ich meiner selbst - einstellt. Ich  
und meine Freunde während dieser geschäftlichen Dinge, die  
in voller Gerechtigkeit in der Verantwortung einer solchen Unterstützung**

Verfolger sind. Geisteslos verfallen, vor der Verurteilung geschützt.  
 Vor der Anweisung vom Herrn Hoffen in welcher Öffentlichkeit  
 erfolgen, sondern für eine Demonstration Teil des Widerstandes  
 gegen die NSDAP; ich weiß, dass Herr Hoffen in ungeschützten  
 Fällen so noch zu erreichen versucht hat; so fürte insbesondere  
 die pflichtgemäß getätigten Sympathien zahlreicher Mitglieber  
 • Japittromen alle übernommen habe.

Als besonders auffällig möchte ich betonen, dass Herr  
 Hoffen den Nationalsozialismus, nachdem er über das Wesen  
 dieser Bewegung und die Auswirkung der gesamten  
 Forderungen bezüglich des Sozialprogramms ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~dem~~  
 fette - was sehr früh der Fall war, was ich zeigen konnte - nicht  
 nur mit gleichgültigen, vor allem verlässlichen Bewegungen ab-  
 • sah, sondern dass er immer wieder in großem Maße  
 gegen - erklärte, dass dessen Missverständnis nicht mit  
 der ganzen Welt verbunden sind in Krieg und Leiden  
 führen müsse. Diese Verantwortung würde mit gegenseitig  
 wiederholt übertragen sind mit dem Herrn Ledermann  
 verbunden, dass es ihm trotz aller ungeschützten Gefahren  
 innerhalb der ihm möglichen Möglichkeiten nicht gelinge,

vorgehen mit Erfolg anzubringen. Bögen mit diesen Anforderungen stufe man mit den Seiten, die ich über diese Arbeit und das Werk selbst, insbesondere, sowie die Hoffen zur Erlangung in einem Jahre, in Aussicht zu nehmen und lebensfähigen Widerstandstrategie gegen das nationalsozialistische Regime sind.

Die bekannten offenen Anforderungen gegenüber der Regierung und dem Volk waren diese in meinen Kreisen, in Österreich und auch - mit ich mich überbringen konnte - im Ausland ein Gefühl des Kampfes gegen den Nationalsozialismus; sie sind allenfalls als ein politisches Leben anzusehen und als eine der wichtigsten Verantwortung des Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime zu empfinden. Die Verantwortung von den Nazis zu übernehmen, gegen die Regierung, gegen die Verantwortung zu übernehmen, müssen die gewaltige Wirkung setzen in Aussicht zu nehmen, darüber zu die Leute setzen zur Erlangung Widerstandstrategie gegen den Faschismus in einem Jahre abzuschließen.

H. Walter Feinwig,  
 a. o. Professor.



G.Z. 1914/1948

Unterschrift des Herrn Dr. Walter H e i n r i c h , Professor an der Hochschule für Welthandel und Privatdozent an der Universität in Wien, wohnhaft in Wien, IV. Rechte Wienzeile 29 ist echt.-

Die Persönlichkeit der Partei wurde mir bestätigt durch Vorweisung seiner Mitgliedslegitimation des KZ Verbandes ausgestellt vom Verband der antifaschistischen österreichischen Konzentrationslager-Schutzhäftlinge Nr.369 (1543) mit Lichtbild.- Wien, den fünfzehnten Juli Eintausendneunhundertachtundvierzig. - - -



*Dr. Conrad Krünes  
öffentl. Notar*



Institut für Zeitgeschichte